

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 32 (1938)

Heft: 7-8

Artikel: Zur Weltlage : die Tschechoslowakei ; " Die Nervosität Mussolinis" ; Das Spiel und Gegenspiel ; Das erweiterte Spiel ; "Grauen ringsum!"

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In heißem Kampfe sei Dir's Labung,
Daß Du von treuer Freundschaft weißt.
Und führt der Weg durch kaltes Oedland,
Wo niemand Dich willkommen heißt,

So nimm aus Deinem Sacke Nahrung,
Die heute wir für Dich gebracht.
So stärke Dich am Dank der Vielen,
Die Du hast stark und reich gemacht.“

Leonhard Ragaz.

Zur Weltlage

Aus der, wie nun fast immer, verwirrenden Masse der Ereignisse — wir haben nun ja ein einheitliches Weltgeschehen — heben sich als Zentren der Aufmerksamkeit etwa folgende Punkte hervor: Deutschlands und Italiens Verhalten zur Tschechoslowakei und zu Spanien; das Gegenspiel Englands, und in seinem Gefolge Frankreichs; die neue Judenverfolgung und der Versuch, ihr zu begegnen. Um diese Punkte läßt sich das Uebrige gruppieren.

Die Tschechoslowakei

ist immerfort bedroht. Mit der Hartnäckigkeit, die deutsches Wollen stark charakterisiert, gibt Hitler-Deutschland seine Beute nicht auf. Ich habe dafür das letzte Mal das Bild von dem Tiger gebraucht, der, nachdem der Sprung nicht zur Ausführung kommen konnte, auf der Lauer liegt; aber noch mehr eignet sich vielleicht das von dem Wolfe oder besser dem Wolfsrudel, das unter dem Baum, worauf sich der Wanderer geflüchtet, wartet, bis er vor Erschöpfung herabfällt. Hitler kann einen so großen Mißerfolg nicht ertragen, wie dieses Ablassenmüssen einer wäre — er muß fast um jeden Preis sein Ziel erreichen. Das bleibt bis auf weiteres die schwere Weltgefahr, sagen wir besser: ein Hauptzentrum der Weltgefahr.

So wird denn der zweite Angriff fieberhaft vorbereitet. Zunächst durch die fortgesetzte unglaubliche *Hetze der Presse*, welche die Tschechoslowakei in einen Giftnebel von Lüge und Verleumdung hüllt. Sie benutzt dazu die bekannten „Zwischenfälle“, die meistens selbstgemacht oder nichtig sind. Sie scheut sich nicht, Deutschland als das vom tschechischen Wolf bedrohte Lamm hinzustellen. Das 75-Millionenvolk, erklärt Göbbels an der „Gautagung“ in Königsberg, läßt sich nicht länger durch die paar Millionen Tschechen provozieren (sagen wir, um die Plumpheit der Lüge zu illustrieren: „überfallen“); sein Ministerkollege Frank droht mit „drastischen Maßregeln“, wenn „Deutschlands Friedensliebe weiter mißachtet werde“; Hitlers „Stellvertreter“ Heß erklärt die Tschechoslowakei für eine Gefahr für den Frieden Europas

— sie verdanke ihre Existenz der Lüge von Versailles und sei nicht imstande, Frieden und Ordnung zu halten. Man sieht hinter solchen Künsten deutlich das Funkeln der Augen des Vaters der Lüge.

Der Propaganda, welche das deutsche Volk auf den neuen welt-politischen Raubmord vorbereiten soll, geht eine im *Auslande*, besonders in England und Frankreich, parallel. Dort helfen die Hitlerlords und ihre Gefinnungsverwandten wacker mit, hier die Cagoulards, und in beiden Ländern verblendete Pazifisten und Sozialisten. Besonders scheint das Schlagwort von dem „*künstlichen Gebilde*“, das der tschechoslowakische Staat darstellen soll, Zugkraft zu besitzen.¹⁾ Nur böser Wille oder vollendete Unwissenheit in bezug auf die Geschichte Böhmens kann dieses Schlagwort brauchen. Es gibt wohl kaum einen Staat, der so „natürlich“ entstanden wäre, wie der tschechoslowakische. Seine Hauptbestandteile, Böhmen, Mähren und die Slowakei, sind seit uralten Zeiten politisch und kulturell verbunden gewesen, bald loser, bald enger, und sie sind ebenfalls in enger Beziehung zu Polen und Ungarn gestanden, während die Deutschen seit etwa tausend Jahren einen wichtigen und die längste Zeit sogar herrschenden Bestandteil des um Böhmen gruppierten politischen Gebildes darstellten und mit dem Deutschen Reiche im Sinne der neuen Zeit nie etwas zu tun hatten, so daß es lächerlich ist, von ihrer „Rückkehr zum Vaterland“ zu reden. Geschichtliche Wahrheit ist, daß mit der Tschechoslowakei bloß wieder zum Leben ersteht und ins Licht der Geschichte auftaucht, was lange Zeit bestanden und geblüht hat, dann aber durch die wildeste Gewalt niedergeworfen und zerstampft worden ist.²⁾

Dieser Betäubungs- und Verhüllungs-Propaganda geht die Vorbereitung des *militärischen Angriffs* parallel. Österreich wird Aufmarschgebiet. Die Befestigungen im Westen, die Frankreichs Eingreifen erschweren sollen, werden fieberhaft ausgebaut, die Mängel der militärischen Rüstung, die der „Spaziergang nach Wien“ offenbart, eilends behoben. Der deutsche Generalstabschef Keitel reist nach Budapest, um Ungarn zu gewinnen, während der italienische, Pariani, nach Berlin geht.

Einen Teil dieser militärischen Vorbereitung bildet — das gehört auch in dieses Reich der Lüge! — die *Friedensoffensive*. Auf einmal ist es den Deutschen nur um Frieden und Verständigung zu tun. Der deutsche Gesandte in London schlägt einen fünfjährigen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vor. In fünf Jahren (an die man sich natürlich nicht hielte, wenn man vorher zum Ziele zu kommen glaubte), denkt man, wäre diese wohl zum Verzehrt-

¹⁾ Auch „Terre Nouvelle“, die Zeitschrift des linken Flügels der französischen religiösen Sozialisten, fällt leider darauf hinein.

²⁾ Diese Propaganda scheint übrigens immer weniger zu verfangen. Sogar die „Times“, die wiederholt die dümmsten Argumente derselben angewendet haben, bläsen zum Rückzug. Freilich dürfte auch ein Mann wie Churchill die Geschichte etwas besser kennenlernen, um Verkehrtheiten zu vermeiden.

werden reif. Den Gipfel erreicht diese Friedensoffensive wohl in der nicht zufällig während des englischen Königsbesuches in Berlin erfolgten Sendung des Hauptmanns *Wiedemann*, der im Weltkrieg eine Zeitlang Hitlers Vorgesetzter war, nach London, um dort zu zeigen, daß eigentlich doch nichts einer Verständigung zwischen England und Deutschland im Wege stehe. Abgesehen davon, daß dieser Versuch auch die Spaltung der englisch-französischen Entente und eine zwar grobe, aber nicht ganz falsche Spekulation auf die englische Friedenssehnsucht bedeutet, bin ich geneigt, diese Friedensoffensive als Ganzes für ein sehr schlimmes Zeichen zu halten. Sie ist vielleicht die Vernebelung, hinter der sich der militärische Angriff vollziehen soll. Die Welt, besonders die englisch-französische, soll dadurch eingelullt, ihr Wille, die Vernichtung der Tschechoslowakei zu verhindern, gelähmt werden. Eines Tages wird man dann erklären: „Wir haben auf alle Weise gezeigt, daß wir den Frieden wollten — nun aber!“ Möglich ist auch, daß man einfach die Niederlage vorläufig maskieren und Zeit gewinnen will. Aber jene Gefahr ist groß.

An der *inneren Zersetzung* der Tschechoslowakei, teils durch wirtschaftliche Maßregeln, teils durch Manipulierung der sogenannten Sudetendeutschen, wird ebenso rastlos wie auf allen übrigen Linien gearbeitet. Der Kampf dreht sich nun hauptsächlich um das *Nationalitäten-Statut*. Dieses will, wie es scheint, den nationalen Gruppen soweit entgegenkommen, als es die Selbständigkeit und der Bestand der Republik nur erlauben, viel weiter sogar als die schweizerische Ordnung dieser Dinge — um von Hitler-Deutschland zu schweigen. (Es gehört ja zur teuflischen Ironie dieser Geschichte, daß schon das jetzige Maß der Demokratie, das diese böhmisch-mährischen Deutschen genießen, gegenüber dem, was ihrer in Hitler-Deutschland wartete, ein wahres Paradies der *Freiheit* bedeutet.) Die von Berlin diktierte Taktik der Deutschen aber besteht darin, das alles nur als eine Verhöhnung ihrer minimalsten Forderungen hinzustellen und in einen schimmernden ideo-logischen Mantel gehüllte Dinge zu verlangen, welche die sichere Auflösung der Tschechoslowakei bedeuteten.

Eine Gefahr bleibt fortwährend, daß diese von England und Frankreich zu Konzessionen gedrängt wird, die über das Mögliche hinausgehen. Wenn neuerdings der Vorschlag auftaucht, England und Frankreich sollen sich mit Deutschland und Italien über die Lösung des tschechoslowakischen Problems verständigen und dann die Tschechoslowakei einladen, „sich an der Transaktion zu beteiligen“, so sieht das schon ein wenig wie die einstige Teilung Polens aus.¹⁾

¹⁾ *Rußland* wäre dabei bezeichnenderweise ausgeschaltet. Litwinoff hat in einer Aufsehen erregenden Rede erklärt, Russland werde der Tschechoslowakei auf alle Fälle und unbedingt beistehen. Es übe keinen Druck auf ihre politische Gestaltung aus, weil es wisse, daß sie nichts wolle als Frieden und Freiheit, und der Gegner das Gegenteil.

Das ist, für diesmal, die Sprache der Ehrlichkeit und des männlichen Mutes.

Die Tschechoslowakei hat sich dem allem gegenüber im ganzen, von gewissen Entgleisungen der Regierung, die wir früher erwähnt haben, abgesehen, gut und fest behauptet. Besonders scheint sich das fundamentale Problem des Verhältnisses zur Slowakei günstig zu lösen. Die autonomistische und sicher auch klerikal-faschistische Bewegung des Paters Hlinka kommt nicht auf. Der wieder ausgegrabene Pittsburger Vertrag von 1918 fordert nicht mehr, als was das neue Nationalitätenstatut vollends gewähren wird. Diese ganze Haltung des tschechoslowakischen Volkes gipfelte in dem *Sokolfest*, das diesmal eine besondere Bedeutung bekam und zugleich eine gewaltige Demonstration der ganzen slawischen Welt gegen die deutschen Herrschaftsansprüche darstellte.¹⁾

So stehen im Augenblick die Dinge. Sagen wir es noch einmal: Die Gefahr ist groß. Vieles drängt Hitler zur Eile. Es wird behauptet, schon vor Ende dieses Monats werde der zweite Schlag erfolgen.²⁾

Die Gefahr wird besonders durch

„Die Nervosität Mussolinis“ gesteigert.

Daß die Lage Mussolini-Italiens in politischer und wirtschaftlicher Beziehung zum Verzweifeln ist, scheint Tatsache zu sein. Abessinien ist unbesiegt, ebenso Spanien; der Weltkrieg wird durch Hitler am Brenner nachträglich verloren; der ganze Einfluß im Norden der Alpen wie auf dem Balkan ist zusammengebrochen, Mussolini ein Spielball Hitlers, des so lange Geringgeschätzten. Dazu der drohende, oder schon vorhandene, nur noch etwas verschleierte wirtschaftliche Bankrott.³⁾ Woher das Geld nehmen, um die 20 Millionen Zentner Getreide zu kaufen, die Italien infolge seiner Mißernte braucht, wenn das Brot nicht noch knapper und schlechter werden soll? Aus dieser speziellen Not und der allgemeinen Lage erklärt sich leicht die Dreschflegel-Rede, die der Diktator mit nacktem Oberkörper, nach symbolischer Arbeit auf dem Acker, in der neuen Stadt Aprilia in den ausgetrockneten pontinischen Sümpfen gehalten hat und die eine einzige Beschimpfung der großen „Plutodemokratien“ (hat Mussolini wohl die „Neuen Wege“ gelesen?) und zugleich eine neue Kriegsdrohung bedeutete, während sie die Behauptung wagte, die Ernte sei zwar quantitativ etwas kleiner als

¹⁾ Eine „Freiheitspende“ hat Hunderte von Millionen Kronen eingetragen.

²⁾ Ob die Sendung des bekannten englischen Politikers Runciman nach Prag, wo er als „Berater“ fungieren soll, Gutes bedeutet oder bloß der maskierten Preisgabe der Tschechoslowakei dienen soll, welche am besten in die Pläne von Chamberlain-Halifax zu passen scheint, wird sich wohl bald zeigen. 30. Juli.

³⁾ Schon greift man zum *Verkauf von Kunstwerken*. So ist der berühmte Diskuswerfer als Bezahlung für deutsche Lieferungen nach München gewandert. (Ist das aber nicht Neandertal-Kunst?)

die vom Vorjahr, aber dafür qualitativ besser! Auch in einer Vorrede zu der Gesamtausgabe der Beschlüsse des Großen Faschistenrates tobt er sich ähnlich aus — besonders gegen Frankreich.

Was ist's mit Mussolini? Will er mit Gewalt den *Krieg* herbeiführen, um das Hazardspiel zu versuchen und allfällig in der Gesamtkatastrophe großartig unterzugehen? Es sieht fast so aus. Der Duce sei unerträglich „nervös“. Er beschimpfe wegen einer Kleinigkeit seine obersten Beamten, ergehe sich in wütenden Reden gegen Gott (damit nur zu seiner vorfrommen und echten Gestalt zurückkehrend) und gegen — Hitler. Und so fort.

Ein Zeichen des erbärmlichen und raschen Niederganges scheint mir auch zu sein, daß nun Mussolini-Italien auch den *Rassenwindel* und *Antisemitismus* des Hitlertums übernimmt und eine eigene, mit dem Norden innig verbundene italienische Rasse entdeckt. Solcher Lächerlichkeiten war Mussolini früher unfähig. Mag sein, daß diese neueste Gaukerei auf die Gewinnung der Araber berechnet ist — dennoch, solche Mittel hätte er früher nicht angewendet.

Soll man mit dem Zäfarenwahnsinn rechnen, der ja dem Boden Roms nicht fremd ist? Wenn Mussolini seine höchsten „Würdenträger“ vor seinen Augen über eine Hecke von Bajonetten springen und ähnliche Künste verrichten läßt, so erinnert das, wie vieles andere, an einen Caligula und Nero. Auch bei Hitler ist dieses Moment nicht einfach auszuschließen. Und in solchen Händen liegt, menschlich betrachtet, das Los der Welt!

Deutlicher noch zeigt ein anderes Moment die innere Auflösung beider Diktaturen. Sie sind genötigt, ihre Völker auszusaugen und auszurauben, um ihre innere und äußere Rüstung aufrecht zu erhalten und den offenen Wirtschaftsbankrott zu vermeiden oder doch zu verzögern. Diesem Zwecke dienen ja auch die Judenverfolgungen (sie haben in der Geschichte ja immer auch diesen Hintergrund gehabt), und man mag Mussolinis Wendung zum Antisemitismus auch damit erklären. Damit kommen die kapitalistischen Diktaturen bei dem an, wovor sie die Welt zu schützen behaupten und worin diese vor Angst verblödete bürgerliche Welt ihre Mission erblickte: bei dem, was diese unter *Kommunismus* versteht. Für diese Tatsache muß eine Ideologie geschaffen werden. Diese Bedeutung haben offenbar die Erklärungen, welche neulich die offizielle Zeitschrift des Faschismus, die „*Gerarchia*“, abgegeben hat:

„Diese braven Leute [sc. solche, die sich vor jeder sozialen Änderung entsetzen] werden sich überzeugen müssen, und wir werden sie bald davon überzeugen [von der Redaktion gesperrt], daß nun die Last der sozialen Probleme auf unseren Schultern ist und daß sie besser täten, vor uns Angst zu haben als vor dem Kommunismus.“

Auf dem Kongreß für auswärtige Politik in Mailand sagte der faschistische Professor Pavolini:

„Die Welt wird lernen müssen, den Faschismus so zu verstehen, wie er ist. Nichts reizt uns mehr, als wenn man sich uns als Stützen der Ordnung vorstellt. Der Faschismus hat mit der traditionellen Ordnung nichts zu tun.“

Und endlich die „Critica fascista“:

„Wir Faschisten, und nur wir allein, sind die Unordnung, die schöpferische Unordnung.“

In die gleiche Richtung weist die in *Deutschland* eingeführte *Arbeitspflicht*, die jeden Mann und jede Frau jeden Augenblick für jede Arbeit und jeden Ort zur Verfügung stellt, und ebenso die Aufhebung der *Fideikomisse*, welche auf die Vernichtung des grundbesitzenden Adels abzielt.

Inzwischen wird das politische Spiel fortgesetzt. Es zielt vor allem darauf ab, *England von Frankreich zu trennen*. Wenn das gelingt, dann darf der Angriff nach Westen und Osten gleichmäßig gewagt werden. Darum werden auch die deutschen Flugplätze im Süden der Pyrenäen angelegt, werden die Balearen gehalten, um Frankreich von seinen afrikanischen Soldaten und Rohstoffen zu trennen, wird an Gibraltars Mattsetzung gearbeitet. Zugleich verlangt Mussolini von England, daß das berüchtigte Oster-Agreement, das die Anerkennung des „Impero“ und *Anleihen* verspricht, in Kraft gesetzt werde, bevor seine Voraussetzung auf Seiten Mussolinis: der Rückzug seiner „Freiwilligen“ aus Spanien und die Räumung Malloras, erfüllt sei. Auch dadurch soll England von Frankreich getrennt werden. Denn mit diesem will man sich in keine Verhandlungen einlassen; man behandelt es abweisend, ja höhnisch. Darüber entsteht in Frankreich steigende Beunruhigung.

Was will Mussolini?

Auch Mussolini kann nicht *warten*. Das ist die zweite schwere Gefahr.

Wir sind damit auf

Das Spiel und Gegenspiel

gekommen, von dem, menschlich betrachtet, in der nächsten Zeit das Schicksal Europas, und nicht nur Europas, abhängt.

Chamberlain hatte, vom raschen Sieg Francos überzeugt, und ihn auch wünschend, Mussolini Spanien preisgegeben. Dabei leitete ihn scheint's die Ueberlegung, Franco werde nachher die Deutschen und Italiener abschütteln und für den wirtschaftlichen Aufbau England brauchen; Spanien aber werde für lange so geschwächt sein, daß für Gibraltar keine Gefahr mehr bestehe. Nun erweist sich diese Rechnung in jeder Beziehung als falsch. Spanien hält sich und kann sich noch lange halten. Franco wird im Falle seines „Sieges“ Deutschland und Italien erst recht brauchen; denn er hat — Spanien gegen sich. Mallorca bleibt in Mussolinis Hand. Die Intervention Italiens wie Deutschlands

verstärkt sich jeden Tag. Ja, man fängt an, ohne Scheu englische Handelschiffe zu bombardieren und zu versenken.

Das Fiasko Chamberlains ist klar und vollständig. Es war vorauszusehen. Aber Chamberlain will nicht gehen. Dazu mögen ihn Ehrgeiz und Eitelkeit bestimmen, vielleicht auch englische Hartnäckigkeit. Bessere und schlechtere Motive mögen zusammenwirken. Es mag ihm möglich und wichtig erscheinen, Mussolini von Hitler zu trennen. Das schiene eine Rettung des *Friedens*; denn ohne Mussolinis Unterstützung würde Hitler keinen Weltkrieg wagen. Zugleich wäre die *Reaktion* gerettet. Sie könnte in einem vielleicht erweiterten Viererpakt (ohne Rußland), worin England die Vorhand hätte, Europa regieren. Die rote Gefahr wäre auch abgewendet.

Das mögen etwa die Motive Chamberlains wie seiner Gesinnungsgenossen sein. Die Opposition dagegen wächst aber und wird stürmisch, besonders wie nun Chamberlain erklärt, England kenne kein Mittel, seine Schiffe zu schützen — um von der Bombardierung der spanischen Zivilbevölkerung zu schweigen. Auch ein Teil der Konservativen kehrt sich gegen ihn, geführt von Winston Churchill. Lord Cecil tritt aus der Partei aus. Chamberlain wehrt sich im Unterhaus in Reden, die man schlechterdings als miserabel bezeichnen muß. Es ereignet sich, was in der Geschichte des englischen Parlaments kaum je vorgekommen sein soll: daß er von den Tribünen her ausgepfiffen wird. Lloyd George aber erklärt, sogar Gladstone oder Campbell-Bannerman hätte das ganze Parlament wie *ein Mann „hinausgeheult“*, wenn sie solche Dinge gesagt hätten. Das Beste, was er zu tun weiß, ist das Schwenken der Friedensfahne — ob auch mit etwas Ueberzeugung oder rein taktischer Weise, bleibe dahingestellt.

Inzwischen scheint er einen Sieg zu erleben. Die *Plymouth-Kommission*, dieses Instrument der Lüge, kommt plötzlich zu Entschlüssen. Die „Freiwilligen“ sollen wirklich zurückgezogen, dafür die Landsgrenzen vollständig gesperrt und die Seekontrolle verstärkt werden. Nach dieser Regelung sollen dann die Spanier allein gelassen und Franco das Recht einer kriegsführenden Partei zugebilligt werden. Alles zugunsten Francos. Aber auch Rußland stimmt zu. Und Frankreich verschließt dienstbeflissen seine Pyrenäengrenze für jeden Transport von Waffen und Munition, was sich auf dem Kriegsschauplatz rasch gegen die Republikaner auswirkt.¹⁾ Nun versucht Blum, von seinem unseligen Geschöpf der „Nicht-Intervention“ abzurücken und gesteht auch, daß man unter dem Regime der Volksfront fremde Waffen- und Munitionslieferungen durchgelassen habe.

Tatsächlich ist keine Rede von einer wirklichen Durchführung der

¹⁾ Dazu verweigert die Banque de France die Herausgabe des der spanischen Regierung gehörenden großen Golddepots — schwerlich bloß aus juristischen Gründen.

Plymouth-Beschlüsse. Portugals Grenzen bleiben für Franco offen; Deutschland und Italien verstärken, wie gesagt, ihren Angriff. Frankreich erkennt immer deutlicher, wie schwer es bedroht ist. *Daladier* schreibt darüber an Chamberlain einen Privatbrief und erhält, so behauptet man, beruhigende Zusicherungen.¹⁾ Es wird immer wieder erklärt, England werde sein Agreement mit Italien nicht in Kraft setzen, bevor auch ein solches zwischen Italien und Frankreich zustande gekommen sei. Und nun kommt gar das *englische Königspaar* nach Frankreich und wird von großer Volksbegeisterung begrüßt. Der englische und der französische Generalstab aber setzen sich zusammen!

Was wird geschehen?

Der Verlauf des ganzen Kampfes, der auf Seiten Frankreichs und Englands, wie ihrer Verbündeten, um die Erhaltung des *Weltfriedens* geführt wird, hängt auch davon ab, wie

Das erweiterte Spiel

verläuft, vor allem das Ringen um den Einfluß in *Osteuropa* und um das *Mittelmeer* herum.

Das Hitlertum kann sich für das vorläufig verlorene Spiel gegen die Tschechoslowakei Erfatz in *Danzig* oder *Memel* holen. Hier wird ein Auflauf gegen die Deutschen provoziert, dort plant man die endgültige „Angliederung“ an Hitler-Deutschland. Der „Gauleiter“ Forster reist nach London, um die Chancen einer englischen Zustimmung zu erkunden. Man will *Ungarn* an sich reißen, den *Balkan* erobern, die *Türkei* gewinnen. Man schürt mit Italien zusammen in *Palästina* gegen die Juden und England²⁾ und in *Nordafrika* gegen Frankreich. Dabei sammelt Mussolini in *Libyen* Truppen an, bereit, nach Tunis oder Aegypten vorzustoßen.

¹⁾ Ungefähr gleichzeitig erklärt *Daladier* in einer Bankettrede zu Paris über die Vorgänge vom 21. Mai: „Zum Friedenswillen Englands und Frankreichs gesellte sich derjenige der anderen Nationen — ich muß es sagen: auch der Friedenswille Deutschlands. Ich möchte beifügen, daß die französische Regierung bereit ist, den Friedensbeteuerungen des deutschen Reichskanzlers Vertrauen zu schenken.“

Wenn ein Räuber, der schon bereit ist, sich auf sein Opfer zu stürzen, vor einem halben Dutzend von Polizisten mit auf ihn gerichteten Pistolen zurückweicht, so ist das also ein Beweis von friedfertigen Absichten. Und mit solchen bewußten Lügen glaubt man Hitler und seine Gefährten gleichsam besprechen zu können! Die angewandte Methode ist offenbar die: Wenn man tut, als ob man einer Lüge glaubte, so wird sie zu einer Wahrheit. Als ob Hitlers Friedensversicherungen nicht gerade seinen schlimmsten Kriegsplänen dienten und der vorgegebene Glauben an sie diese stärkte. Man überwindet Lüge nicht durch Lüge, sondern durch Wahrheit.

²⁾ Ich weiß aus direktester Quelle, daß in Berlin für diesen Zweck *Schulungskurse* stattfinden, zu denen sich Araber aus Palästina begeben.

Aber nun setzt die *Gegenaktion* mit größerer Energie ein. *England* macht besonders in *Südosteuropa* seinen wirtschaftlichen Einfluß geltend. Es sichert sich Rumäniens Petrol. Der rumänische Außenminister Tărescu reist nach London. Ueber die Führer der „Eisernen Garde“ werden strenge Strafen ausgesprochen. Auch auf dem übrigen Balkan wird Deutschlands Vordringen bestritten. In *Ungarn* läßt die Regierung Imredy den Führer der Nationalsozialisten, Major Szalassi, einen „echten Ungarn“ (er ist armenisch-flowakisches-deutscher Abstammung!), zu drei Jahren Zuchthaus verurteilen. Imredy selbst geht nach Rom und plant dort mit Graf Ciano und Mussolini sicher nicht die Auslieferung an Deutschland. So wohl auch nicht Stojadinowitsch diejenige Jugoslawiens, dem auch schon deutsche Autonomie-Forderungen drohen. Die *Türkei* aber wird Deutschland rasch weggenommen: England gewährt ihr eine große Anleihe, Frankreich aber schließt mit ihr einen Freundschaftsvertrag, der die Stipulierung enthält, daß im Kriegsfalle keiner dem allfälligen Gegner helfe. Es erkaufst ihn freilich auf bedenkliche Weise: durch ein Nachgeben gegenüber den ganz widerrechtlichen Ansprüchen der Türkei auf den *Sandschak* (=Provinz) von *Alexandrette*, zuungunsten der syrischen, arabischen und armenischen Bevölkerung. Es ist eine neue Niederlage des Völkerbundes, gegen dessen Regelungen dieses Abkommen auf krasse Weise verstößt. Die Völkerbundskommission, welche den Konflikt beilegen sollte, hat soviel Charakter gehabt, daß sie wenigstens abreiste. Das Ganze ist ein neues Beispiel dafür, wie man gegen eine drohende Gefahr sich durch Mittel zu schützen sucht, welche gegen Recht und Billigkeit verstoßen und die Grundsätze verrät, von denen man letztlich doch lebt. Das wird sich eines Tages rächen. Zunächst aber scheint dadurch Italien auch im Mittelmeer schwer getroffen.

Um zu Europa zurückzukehren, so scheint das *Polen* des Obersten Beck sich auf seine Weise der neuen Lage anzupassen. Dieser will eine neue „Achse“ schaffen: einen Block von Staaten, der Deutschland und Russland trenne. Er und sein Generalstab reisen nach Riga, Stockholm und so fort.

Sicher ist, daß nicht nur die *Völker* von ganz Ost- und Südosteuropa leidenschaftlich gegen Hitler-Deutschland sind, sondern daß das Geschehen mit Österreich und Hitlers Niederlage vom 21. Mai auf diese ganze Welt, auch auf ihre Bedrücker, einen gewaltigen Eindruck gemacht hat. Die Nemesis scheint diesmal rasch zu walten. Es vollzieht sich das, was man *Oesterreichs Rache* nennen könnte. Auch das Fehlschlagen des Angriffs auf die Tschechoslowakei war ja schon ein Stück davon. Dazu kommen aber nun auch die Vorgänge in Österreich selbst. Nicht nur ist Enttäuschung der auf Hitler gesetzten Messiashoffnungen sehr bald erfolgt, sie ist sogar weithin in erbitterte Opposition umgeschlagen. Besonders auch innerhalb der nationalsozialistischen Partei selbst. Hier wirkt besonders die Zurücksetzung hinter die Reichsdeutschen aufregend.

Auch die nach Deutschland verbrachten Arbeiter sind weder von Arbeit, Lohn und Essen noch von „Kraft durch Freude“ erbaut. Es wird nach Hitler gerufen, daß er zum Rechten sehe. Statt seiner, der offenbar nicht besonders Lust hat, wieder nach Wien zu fliegen, versucht es der „Gau-leiter“ Bürkel. Er läßt ein Dutzend Kommissare, die sich allzuoffen an der Beute gütlich getan hatten, nach Dachau schaffen — wenigstens zum Schein. Aber auch im Heere sei der Widerstand gegen die „Preußen“ unerwartet stark. Unbefangene Beobachter, die aus Oesterreich kommen, berichten uns, daß allgemein die Lösung gehört werde: „Das kann nicht länger als bis zum Herbste dauern.“ Wenn das auch eine zu kurze Befristung durch die Ungeduld sein mag, so charakterisiert es doch die Lage und zeigt auch von dieser Seite her, daß das Verbrechen an Oesterreich, der Gipfel seines Triumphes, zu Hitlers Sturz werden mag.

Aber von einer andern Seite her gestaltet sich, dadurch freilich auch stark beeinflußt, die Entwicklung vielleicht noch entscheidender gegen das Dritte Reich. Es wird nun in *Südamerika* fast überall zurückgedrängt, *Nordamerika* aber wendet sich immer offener und entschlossener gegen es. *Roosevelt* und seine Mitarbeiter nehmen in immer neuen Reden gegen die Diktaturen und für die Demokratie Stellung. Besonders aufsehenerregend wär ein Leitartikel der „*New York Times*“, worin folgendes erklärt wird.

„In jeder äußersten Kraftanstrengung zwischen Demokratie und Diktatur würde sich der gute Wille der Vereinigten Staaten in Form der moralischen Hilfe und auf die Dauer wahrscheinlich auch ihre physische Macht auf Seiten derjenigen Nationen finden, die eine Lebensauffassung verteidigen, welche auch die unsrige und die einzige ist, welche für Amerikaner das Leben lebenswert macht.“¹⁾

Senator Pittmann gedenkt, in Uebereinstimmung mit Roosevelt, die *Neutralitätsgesetzgebung* so umzugestalten, daß sie erlaube, den Demokratien in ihrem Kampf gegen die Diktaturen zu Hilfe zu kommen, zunächst mit wirtschaftlichen Maßregeln.

Noch mehr: Es scheint sich eine *amerikanisch-russische Verständigung* vorzubereiten, der sogar ein russisch-englischer „Beistandspakt“ folgen soll. Beim Abschied des amerikanischen Botschafters in Moskau, Davis, redet dieser in Begeisterung von Russlands Friedensmission und eröffnet die Aussicht auf ein durch das Bündnis Russlands und der Vereinigten Staaten geschaffenes Welt-Arbitrium (Welt-Schiedsrichteramt) für den Frieden. Um sein militärisches Gewicht zu verstärken, erhöht Russland sein stehendes Heer von 1,5 auf 1,8 Millionen.

¹⁾ Man vergleiche damit die Worte, die *Bullitt*, der amerikanische Gefandte in Paris, bei der Einweihung der restaurierten Kathedrale von Reims gesprochen hat: „Ohne internationale Moral, genau wie ohne nationale, ist das Leben nicht lebenswert.“

Diese Aktion richtet ihre Spitze zunächst wohl gegen Japan.¹⁾ Aber indirekt auch gegen Hitler-Deutschland. Denn dieses zählt ja für seinen Angriff gegen Rußland auf Japan. Und verzählt sich offenkundig. Denn es geht Japan gegen China allein schlecht und es muß sich im mandschurischen Grenzkonflikt mit Rußland ungewohnte Demütigungen gefallen lassen. Seine wirtschaftliche Lage verschlimmert sich rasch. Schon spielen die *Ersatzstoffe* eine Rolle. Der Export sinkt, die Not wächst. Und mit alledem die Opposition gegen den ganzen Imperialismus und Samurai-Faschismus.

Der internationale moralische Kredit Japans aber ist so fehr gesunken, daß es für angezeigt hält, von sich aus die auf das Jahr 1939 vorgesehenen *olympischen Spiele* abzusagen. Auch die auf 1940 geplante *Weltausstellung* muß verschoben werden.

So fällt das erweiterte Spiel in der Berichtszeit offenkundig gegen die Diktaturen aus. Ihre Katastrophe rückt, auch von *dieser* Seite aus betrachtet, näher.

Ist das nun eine Sicherung des Weltfriedens?

Leider läßt sich dies nicht ohne weiteres sagen. Denn diese ganze Konstellation kann auch die entgegengesetzte Wirkung haben: daß die Diktatoren, Hitler wie Mussolini, vom Abwarten keinen Vorteil hoffend, zum Abenteuer greifen und loschlagen. Das kann, menschlich-politisch betrachtet, nur ein Zusammenbruch *nach Innen* verhindern. Es ist doch möglich, daß sich in Deutschland, und sogar in Italien, überlegene Kräfte finden, welche den Diktatoren wehren, den Selbstmord ihrer Völker herbeizuführen. In *diesem* Zusammenhang behält, wie der 21. Mai bewiesen hat, auch die Reichswehrhypothese ihr Recht.²⁾

Freilich ruht die letzte und oberste Hoffnung selbstverständlich nicht *darauf*.

„Grauen ringsum!“

Erst zum Schlusse komme ich auf das, was mir aus dem Bilde der Weltlage, wie diese Berichtszeit es zeigt, am furchtbarsten entgegentritt. Ich stelle es gerade darum an den Schluß.

„Grauen ringsum!“ — so ruft der Prophet aus, wenn er in die Zukunft schaut und dort das Schreckliche über sein Volk kommen sieht. Aber was ist dieses „Grauen ringsum“ verglichen mit dem, was wir heute als gegenwärtig schauen? Ein Bach gegen ein Meer!

1. Ich beginne mit der Greueltat an *Liselotte Herrmann*, deren Abschlachtung, von ihrem vierjährigen Knaben weg, nun erfolgt ist,

¹⁾ Wenn aus den Vereinigten Staaten nur im Monat Mai für 10 Millionen Dollar Kriegsmaterial an Japan geliefert worden ist, so illustriert das die „andere Seite“ dieser Dinge.

²⁾ Wie es mit den Heeren der Diktatoren aussieht, zeigt doch wohl ein wenig der Uebertritt von Guppen *deutscher Soldaten* in die Tschechoslowakei, weil sie nicht gegen die Demokratien kämpfen wollten.

trotzdem die ganze Welt sich für sie eingesetzt hatte, nachdem sie ein Jahr lang in der Todeszelle jeden Tag und jede Nacht dieses Los hat erwarten und mit hat ansehen und anhören müssen, wie es andere traf. Mit ihr sind ihre jungen Genossen: Arthur Göritz, Josef Steidle und Stefan Lommatsch dem Hitlerbeil erlegen. Alle für „Vergehen“, die sogar in den Augen ihrer Mörder geringfügig, in den Augen anderer wohl einfach tapfere Ueberzeugungstreue sind. Die Sprache reicht nicht aus, das Entsetzliche richtig darzustellen und Schweigen ist wohl auch an sich besser. Es erleichtert der Nemesis den Weg.

2. Daran reihen sich zunächst die *Scheußlichkeiten*, die, noch abgesehen von den Bombardierungen, in China von den *Japanern* verübt werden, besonders an Frauen und Kindern. Sie seien zum Teil von solcher Art, daß Lippe und Feder sich sträubten, davon zu reden. In wilder Panik fliehen die Bevölkerungen, wenn diese „Friedebringer Asiens“ nahen. Dreißig Millionen Menschen hätten derart Haus und Hof, Hab und Gut verlassen — in namenlosem Elend. Die ungeheure Ueberschwemmung des Gelben Flusses, sei sie nun durch die Chinesen, die Japaner oder durch die Naturgewalten verursacht, bildet einen apokalyptischen Rahmen zu dieser apokalyptischen Entfesselung der Hölle.

Aber selbst in der Apokalypse nicht vorgesehen ist die Art, wie die Japaner das chinesische Volk zugleich durch die *Rauschgifte* zu vernichten versuchen, indem sie gleichzeitig die ganze Welt damit überschwemmen. 50 000 Kilogramm Opium seien vor kurzem zu diesem Zwecke auf einem japanischen Kriegsschiff, eskortiert von Soldaten des hochkatholischen Diktators von Portugal, Salazar, nach der Portugal gehörenden Insel Maçao gebracht worden.

3. Zu diesem Grauen gesellt sich auf immer furchtbarere Weise das von der Luft her. Der *Luftkrieg* wird in China und Spanien systematisch gegen die Zivilbevölkerung, also vor allem gegen die Frauen, Kinder und Greise, geführt, um durch seine Schrecken das rasche Ende des Krieges herbeizuzwingen. Was uns (nach Guernica, Duranco, Almeria, Madrid und so fort) von Barcelona (15 000 Tote und entsprechend Verwundete), Granollers, Valencia, oder auch Kanton, Wutschung, Hankau und so fort, erzählt wird, beleuchtet nur als Beispiel dieses ganzen Systems des Grauens der Hölle vom Himmel her.¹⁾ Immer wieder regt sich dagegen das menschliche Entsetzen. Aber die Herzen der „Staats-

¹⁾ Einer der obersten deutschen Militär, der Hitler ergebene General Reichenau, soll nach zwar dementierten, aber wahrscheinlichen Berichten diese spanische Kriegsführung als „Kriegsschule“ für die Deutschen bezeichnet und gepriesen haben.

Zu diesen Mitteln haben die „Gottlosen“ Spaniens nicht gegriffen, sie blieben den Verteidigern des „Christentums“ und der „Nationalität“ vorbehalten. Auch die Chinesen haben durch zwei Fliegerexpeditionen, die über Japan nicht Bomben, sondern Flugblätter abwarf, gezeigt, auf welcher Seite die *Kultur* ist.

männer“ erweicht es nicht.¹⁾) Diese leisten sich den schlechten Witz, eine Kommission zu beschließen, die in Toulouse (in Südfrankreich) ihren Sitz haben und so oft wieder eine solche Bombardierung geschehen sei, hinreisen soll, um zu „untersuchen“, wer es getan habe und wie und ob wohl militärische Objekte gemeint gewesen seien, die ja nach Franco allein getroffen werden sollen. Die Schande und diabolische Lächerlichkeit dieses Vorschlages war so groß, daß er nicht ausgeführt werden konnte. (Ob man wohl vergessen hat, daß man diese Kommission aus umfassend neutralisierten Schweizern zusammensetzen könnte?) Auch die englischen Kirchen scheinen nur eine Erklärung gegen die Bombardierung von Schiffen abgegeben zu haben. Aber wer kann noch einen Augenblick fröhlich sein, solange solche Dinge geschehen und er nicht alles dagegen tut, was er kann?

4. Ich möchte sodann das nennen, was mit Oesterreich geschieht. Es läßt sich kurz ausdrücken: *Oesterreich, das zu Boden geschlagene, wird nun systematisch erwürgt. Es soll kein Oesterreich mehr geben.* Man versucht darum sogar, die alte Ländereinteilung aufzuheben. Alles, was an Oesterreich erinnert, soll verschwinden. Oesterreich soll nur noch ein Flugplatz, Aufmarschort und Rohstofflager für seinen großen Sohn und — Mörder sein. *Oesterreich ist eine Hölle.* Alles, was man im Dritten Reich während fünf Jahren an Künsten der Hölle gelernt, wird nun sofort („schlagartig“) auf dieses arme Oesterreich angewendet. Schon bekommt der Oesterreicher den lauernden, den Denunzianten furchtenden Blick der Untertanen des Dritten Reiches, schon muß er lernen, seine sonst so leicht das menschliche Herz verratende Zunge in Fesseln zu legen. Zehntausende von Gegnern des Regimes, Katholiken, Sozialisten, Demokraten, füllen die Gefängnisse. Das Konzentrationslager von Dachau habe erweitert werden müssen, um nun 26 000 Männer und 1800 Frauen zu fassen. Jeden Tag kommen von dort her plombierte Särge und Urnen von zu Tode Gemarterten. Schmitz, der letzte Bürgermeister von Wien, und Oberst Adam, der Leiter der Propaganda für Oesterreich, gehören zu diesen. Es stellt sich heraus, daß man den Botschaftsrat Ketteler in die Donau geworfen hat, weil man wußte, daß er im Besitze jenes von Heß gebilligten (oder entworfenen?) Planes war, nach welchem ein Mordanschlag auf die deutsche Botschaft (der nebenbei mit Ketteler auch noch von Papen beseitigen sollte) den Einmarsch Hitlers veranlassen sollte. Nicht zu zählen sind die, welche durch freiwilligen Tod diesem Schicksal entrinnen. Gegen alle die, welche dem Regime Schuschnigg mit einiger Treue gedient, soll Prozeß geführt werden, auch gegen die, welche die Ermordung von Dollfuß fühnen geholfen; gegen die Offiziere, welche den Naziaufstand niedergeworfen; vor allem gegen Schuschnigg selbst, weil er (schwach genug!) Oesterreich verteidigte. (Das soll wohl *anderwärts* vor ähnlichem Tun abschrecken!)

¹⁾ Der Senat der Vereinigten Staaten hat immerhin in einer scharfen Resolution diese Schandtaten verurteilt.

„Politisch unzuverlässige“ Beamte werden zu Tausenden entlassen, Arbeiter in den Privatbetrieben zu Zehntausenden; das ganze Land wird ausgeraubt und wie von Heuschreckenschwärmen ausgefressen. Die Preise steigen. Die Arbeitslosen werden nach Deutschland deportiert. Was aber die *Kultur* betrifft, so wird erklärt, ein gutes Drama und eine gute Oper könne man bloß in Berlin sehen und hören. Dort haben offenbar Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert, dazu Grillparzer und Hebbel gewirkt — Adalbert Stifter nicht zu vergessen!

5. In der *Judenverfolgung* nimmt das „Grauen“ des Propheten wieder eine besondere Gestalt an. Sie ist während der Berichtszeit in „Großdeutschland“ neu ausgebrochen. In Berlin allein seien 2000 Verhaftungen geschehen, begleitet von brutalen Haussuchungen. Die Konzentrationslager füllen sich mit Juden. In den Anlagen werden Ghettobänke aufgestellt mit der Auffschrift: „Nur für Juden.“ Der Zutritt zu Bädern und Luftkurorten wird ihnen immer völliger gesperrt. In München wird eine Synagoge abgerissen, weil sie Hitlers Auge verletzt hätte, der ihr gegenüber seine Neandertal-Kunstrede halten wollte. Andere werden aus andern Gründen außer Gebrauch gesetzt. Furchtbare leiden besonders die armen jüdischen Kinder. Um die jüdischen Geschäfte vollends zu ruinieren, wird eine neue Registrierung und Kenntlichmachung vorgenommen. Den dergestalt aller Mittel zum Leben Beraubten verweigert man dann die Ausreise. Wohin sollen die Juden? Während ein großer Teil von Europa, und gerade der für sie wichtigste Teil, ihre Lebensmöglichkeit vernichtet, überfällt sie in ihrer Heimat selbst der zum großen Teil von dort her angestiftete Terror. Ein Teil von ihnen, besonders der zu den „Revisionisten“ gehörende, ist gesonnen, ihn nicht mehr ohne Gegenwehr hinzunehmen. Zu ihnen gehört der junge *Ben Josef*. Er schießt in Galiläa mit einigen Kameraden zusammen auf einen arabischen Omnibus, lässt sich mit den Waffen in der Hand gefangen nehmen und erleidet in Acre den Tod, den er als Martyrium gesucht hat. Ungeheure Erregung ist die Folge. Die Juden rächen sich, und die Araber erwidern. Nur in den Tagen vom 15. bis zum 19. Juli zählt man auf beiden Seiten 32 Bombenattentate, 70 Tote, 247 Schwer-verletzte.

Schwer lastet auf den besten Juden in Erez Israel das Problem der Gewaltlosigkeit. Ein geschichtliches Wunder ist bisher die Haltung der Juden gewesen. Würde aber auf die Araber nicht eine andere Haltung mehr Eindruck machen? — Ich antworte: Nichts wäre begreiflicher, als wenn die Juden zuletzt Gewalt gegen Gewalt setzten. Großartiger und am Ende fehr viel wirksamer ist aber die bisherige Haltung. Nur gehört dazu Israels *Glaube*.¹⁾

¹⁾ Nun ist noch ein schreckliches *Blutbad* dazu gekommen, das durch eine Höllenmaschine auf dem Marktplatz von Haifa angerichtet worden ist und 70 Menschen, größtenteils Arabern, das Leben gekostet hat.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß nicht Juden die Höllenmaschine gelegt

Und Zion? — Ich glaube, trotz alledem, ja gerade *wegen* alledem, daß es über der Völkerwelt aufsteigt und daß das, was nun in Erez Israel gebaut wird, leben und wachsen soll.

Doch kehren wir nun nach Europa zurück.

Auch in bezug auf die Judenverfolgung potenziert sich in Oesterreich das in Deutschland Verübte. Wir wissen es von ganz zuverlässigen Augenzeugen. Freilich erklären diese, niemand, der es nicht selber gesehen, könne verstehen, was geschehen sei und geschehe. Auch den *Klassenhaß* des Großstadtpöbels weiß man gegen die Juden aufzupeitschen. Es geschehen Dinge, die wir bis vor kurzem nur aus den Berichten über Ketzerverfolgungen alter Zeiten kannten. Es geschehen Dinge, von denen man nicht reden kann. Zur ausgeteuften seelischen und körperlichen Mißhandlung gesellt sich eine ebenso ausgeteuftete *Beraubung*. Immer neue Scharen fliehen vor diesem Grauen in den freiwilligen Tod. Nachdem wieder eine jüdische Familie, Mann und Frau und zwei Kinder, dieses Los gewählt, schreibt eine Nazihand an die Haustüre: „Zur Nachahmung empfohlen!“

Was tut die Welt im Angesicht solcher Dinge?

Am stärksten ist die Erregung in Amerika. Von Roosevelt geht die Anregung zu der Flüchtlingskonferenz aus, die in *Evian* am Genfersee stattfindet, weil Motta wegen der „umfassenden Neutralität“ sie nicht gern auf Schweizerboden gesehen hätte. Die Hoffnung der Hunderttausende von Verzweifelnden und der Millionen, die mit ihnen empfinden, richten sich auf diesen Ort. Dutzende von nichtstaatlichen Organisationen werden zugelassen und kommen zu Worte.

Und das Ergebnis?

Dieses scheint, dank der amerikanischen Energie, die außer in einer Botschaft Roosevelts auch in der Haltung des Präsidenten *Taylor* zum Ausdruck kam, nicht so schlimm ausgefallen zu sein, als man befürchten mußte. Es soll eine Hilfe in großem Stil organisiert werden. Siedlungsgebiete sollen den Flüchtlingen geöffnet werden: man redet besonders von Amerika, aber auch von Australien, Neuseeland, Afrika (Madagaskar, Kenya). Sie sollen Ausweispapiere erhalten. Man will Deutschland veranlassen (wie?), den Ausgestoßenen zu erlauben, ihr Vermögen ganz oder teilweise mitzunehmen. Auch den im Lande Zurückgebliebenen!

haben! Und das Gleiche gilt wohl auch von der Mehrzahl der Bombenattentate. Sicher ist hier Provokation am Werke. Zu solchen Dingen sind Juden — auch revisionistische — unfähig.

Wie weit verbreitet der antifaschistische Pestbazillus ist, zeigt die Tatsache, daß auch anständige, sonst keineswegs antisemitische Blätter ohne Bedenken die von vornherein unglaubliche Nachricht brachten, ausgerechnet der *Oberrabbiner von New York* sei wegen Heroinschmuggel verhaftet worden. Sie warteten nicht ab, ob sich diese Nachricht als richtig erweise. Und dazu in den Tagen der Judenverfolgung. Sie ist sofort widerlegt worden, aber wie viel Schaden mag sie inzwischen gestiftet, wie mögen die Hitler- und Streicher-Blätter (auch die schweizerischen) sie ausgebeutet haben!

30. Juli.

nen soll Hilfe werden. Die Flüchtlingsfrage wird als eine Angelegenheit „intergouvernementaler Art“, als eine „Sache der öffentlichen Ordnung“ erklärt.

Das ist wenigstens etwas. Die Sache ist in das Licht der Weltöffentlichkeit gestellt. Es ist gegen Deutschland manches einigermaßen tapfere Wort gefallen. Und es soll bloß ein *Anfang* sein. Die Konferenz soll schon zu Ende des Monats in London wieder zusammenentreten. Dort soll ein ständiges Komitee walten, dem ein englischer Präsident und ein amerikanischer Direktor vorstehen sollen.

Es ist ein Anfang — und die Fortsetzung?

Ich lege meine vorläufige Antwort in eine auf die Frage nach dem *Sinn* und *Zweck* dieser furchtbaren Judenverfolgung hinein. Vor allem, soweit das Dritte Reich in Frage kommt. Warum auf einmal dieser neue und schlimmste Ausbruch?

Zunächst muß man an mehr auf der Oberfläche liegende Motive denken. In bezug auf *Oesterreich* mag eine besondere *Rache Hitlers* für das, was er dort etwa von Juden Demütigendes erlebt, in Betracht kommen (vgl. Konrad Heidens „Hitler“). Dann mag man mit der Verfolgung wieder eine *Ablenkung* versucht haben. Der Hauptgrund aber ist sehr greifbarer Art: *das Dritte Reich plündert die Juden aus, um dem Bankrott zu entgehen*. Auf 7 bis 10 Milliarden Goldmark wird veranschlagt, was man auf diese Weise zusammenbringt.

Das liegt, wie gesagt, auf der Oberfläche. Von der *Tiefe* her aber handelt es sich um einen weltgeschichtlichen Vorgang von fast unfaßbar großer Bedeutung: *Diese Judenverfolgung ist eine Phase des unter furchtbaren Leiden erfolgenden Aufstiegs Israels aus der zerfallenden Völkerwelt*. Für *Deutschland* aber, das dem Judentum (trotz dessen Sünden, die nicht geleugnet werden sollen) Unermeßliches verdankt, ist ihre Austriebung *eine Form seines Selbstmordes*.

Parpan, 25. Juli 1938.

Leonhard Ragaz.

Rundschau

1. Spanien. Die spanische Regierung gibt eine Erklärung ab, daß sie, wenn die Bombardierungen der Zivilbevölkerung durch die Flugzeuge nicht aufhören, sich genötigt sehen werde, die Flugbasen der Aufständischen (Mallorca!) anzugreifen. Diese Erklärung erregt großes Aufsehen („Cet animal est très méchant, quand on l'attaque, il se défend“). Sie wird in England, vielleicht nicht ohne Absicht, übersteigert verstanden und die Regierung vor der Ausführung gewarnt.

In den drei Monaten seit dem „agreement“ sind 48 Luftpiloten der Aufständischen gefangen genommen worden. Davon sind 31 Italiener, 15 Deutsche und nur 2 Spanier. „Die nationalen Truppen“ — schreiben auch Schweizer Zeitschriften. Von 8000 Mann der auf französischen Boden übergetretenen 43. Division der Republikaner gehen nur 300 zu Franco, die übrigen kehren zum Regierungsheer zurück.